

Der Wald ist für die vormodernen Gesellschaften als Ressource von zentraler Bedeutung: er liefert Holz, dient als Viehweide, ist Ort der Jagd. Doch erst um 1500 wird er zu einem eigenständigen Bildmotiv. Hat sich das Verhältnis zum Wald oder zur Landschaft allgemein verändert? Zeugt die sich zeitgleich entwickelnde Kartographie von einem Paradigmenwechsel? Bildet sich eine ästhetische Einstellung zur Natur heraus?

Nach traditioneller Vorstellung schließen sich ein funktionales und ein ästhetisches Verhältnis zum Naturraum aus: Landschaftsmalerei sei erst dann möglich geworden, als man sich von der Natur entfremdete und sie nicht mehr primär unter Nutzungsaspekten sah. In den frühen Landschaftsbildern ignorierte die Forschung deshalb häufig die Spuren einer agrarischen oder frühindustriellen Nutzung der Wälder und ging von einem proto-romantischen Naturerleben aus.

Auf unserem interdisziplinären Workshop fragen wir stattdessen, wie sich Waldnutzung und Walddarstellung, Empirie und Imagination zueinander verhalten, um so einen neuen Blick auf die historischen Voraussetzungen von Landschaftskunst zu werfen. Unser Interesse gilt nicht allein der Frage, wie sich die Künstler auf den Wald bezogen, den sie alltäglich vor Augen hatten, sondern genauso dem fiktiven Wald, den sie in Bildern, Texten oder Bühnenbildern entwarfen oder in Gartenanlagen kreierte. Ziel ist, mit den verschiedenen Vorträgen die Spannung zwischen der Darstellung, Wahrnehmung und Nutzung des Waldes in der Frühen Neuzeit auszuloten.

Konzeption

Daniela Bohde, Anna Christina Schütz und Rostislav Tumanov



Veranstaltungsorte

Universität Stuttgart
Rektoratsgebäude
Keplerstraße 7
70174 Stuttgart

Hospitalhof Stuttgart
Büchsenstrasse 33
70174 Stuttgart

Kontakt

anna-christina.schuetz@ikg.uni-stuttgart.de

Mit freundlicher Unterstützung



Der Wald in der Frühen
Neuzeit zwischen Erfahrung
und Erfindung

14.-16. November 2019

Ein transdisziplinärer Workshop am Institut
für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart

Programm

Donnerstag, 14.11.2019 - Hospitalhof

Moderation: Daniela Bohde

19.00-20.00

Hansjörg Küster: Der Wald zwischen Reformation- und Reformzeitalter: Angst vor Übernutzung und die Idee der Nachhaltigkeit

Anschließend Apéro



Freitag, 15.11.2019 - Senatssaal, Rektoratsgebäude, Universität Stuttgart

9.30-9.45

Daniela Bohde: Einführung

Moderation: Rostislav Tumanov

9.45-10.30

Ingrid Baumgärtner: Der Wald in Karten oder der Baum im Raum

10.30-11.15

Silvia Schmitt-Maak: Wälder der Gesetzeshüter, Wälder der Gesetzlosen? Bilder des Waldes in *Codices* der Bibliothek König Wenzels und ihre humanistische Transformation um 1400

11.15-11.45 Kaffeepause

Moderation: Kirsten Dickhaut

11.45-12.30

Sabine Holtz: Forsthoheit und Forstkultur. Der Wald um 1500 in landesgeschichtlicher Perspektive

12.30-13.15

Daniela Bohde: Zwischen Beobachtungen und Imagination: Wälder und Bäume in der Graphik Albrecht Altdorfers und Wolf Hubers

13.15-14.45 Mittagspause

Moderation: Urte Stobbe

14.45-15.30

Anna Christina Schütz: Wo die wilden Bäume wachsen? Bilder des Waldes im 16. und 18. Jahrhundert

15.30-16.15

Klara Schubenz: Von forstwissenschaftlichen Traktaten, Xylotheiken und Lehrgedichten: Waldtexte des 18. Jahrhunderts zwischen Fakt und Fiktion

16.15-16.45 Kaffeepause

16.45-17.30

Helena Langewitz: Baumschule Opernbühne - Der Wald im Schwetzingener Repertoire 1753-1776

Samstag, 16.11.2019 - Senatssaal, Rektoratsgebäude, Universität Stuttgart

Moderation: Hans Aurenhammer

9.00-9.45

Sigrid Ruby: Der Wald als Schauplatz phantastischer Begegnungen und Träume

9.45-10.30

Astrid Zenkert: Boschetto. Zur Rolle des Waldes im Garten der Frühen Neuzeit

10.30-11.00 Kaffeepause

Moderation: Anna Christina Schütz

11.00-11.45

Anette Baumann: Visualisierungen des Waldes als Rechtsraum - Augenscheinkarten des Reichskammergerichts (1495-1806)

11.45-12.30

Nils Büttner: Im Wald und um ihn herum: „conterfeytsel ende vidimus te stellen nae dleven“

Moderation: Daniela Bohde

12.30-13.00

Abschlussdiskussion

